



Manfred Zoller: „Schwingen“ (2015, Öl auf Leinwand, 60 x 80 cm)

REPROS (3): KUNSTVEREIN ZU ROSTOCK, FOTO (1): DIETMAR LILIENTHAL

Zeugnisse von Inspiration und einer Dreier-Freundschaft

Von Thorsten Czarkowski

Rostock. Dies ist auch die Geschichte einer Freundschaft: Die drei Künstler, die sich in Rostock begegneten, kamen sich nicht nur künstlerisch nahe, sondern auch menschlich. „Hanns Schimansky – Manfred Zoller – Johannes Müller“ ist die Ausstellung schlicht betitelt, die derzeit im Kunstverein zu Rostock zu sehen ist. Sie lädt den kunst sinnigen Gast ein, sich nicht nur mit den ausgestellten Werken zu befassen, auch mit den Biografien ihrer Schöpfer.

Kuratiert hat diese Ausstellung Dr. Katrin Arrieta. Sie weiß auch um die Freundschaft der drei. Sie begegneten sich im Zeichenzirkel der Universität Rostock. Doch der Maler Johannes Müller (1935-2012) war den beiden etwas jüngeren Künstlern zwar Mentor, aber nicht Vaterfigur. Dazu war der Altersunterschied nicht groß genug. Manfred Zoller (geb. 1947) absolvierte in Rostock ein Medizinstudium, Hanns Schimansky (geb. 1949) studierte damals Landwirtschaft. Im Zeichenzirkel der Rostocker Uni, wo sie ihren künstlerischen Neigungen nachgehen konnten, entstand eine Freundschaft. „Dieser Zirkel wurde auf hohem Niveau betrieben“, erklärt Dr. Katrin Arrieta. Im künstlerischen Austausch bereiteten sich Zoller und Schimansky auf ihre späteren Künstlerkarrieren vor.

Der Kunstverein zu Rostock zeigt Arbeiten von Hanns Schimansky, Manfred Zoller und Johannes Müller

Die beiden heute noch lebenden Künstler haben bei der aktuellen Ausstellung Wert darauf gelegt, dass von ihnen neue Werke gezeigt werden. „Natürlich wollen Hanns Schimansky und Manfred Zoller sich als Künstler präsentieren, die immer noch produktiv sind“, sagt Dr. Katrin Arrieta. In den Arbeiten von Manfred Zoller dominieren erdige Töne, die manchmal experimentell wirkenden Werke tragen zuweilen auch reliefhafte Züge. Farbe findet man dagegen in den Arbeiten von



Kuratorin Dr. Katrin Arrieta

Hanns Schimansky selten, sie leben manchmal von einer Vibration des Strichs. Schimansky arbeitet auch auch gerne seriell. Hingegen, auch das wird in dieser Ausstellung deutlich, ließ sich Johannes Müller gern von Stadträumen anregen. Die Rostocker Altstadt bot Motive genug, so zu sehen zum Beispiel in Müllers

Gouache „Große Goldstraße“. Ausgestellt sind jetzt 37 Arbeiten. Zu sehen ist also insgesamt, welchen späten künstlerischen Niederschlag diese Dreier-Freund-

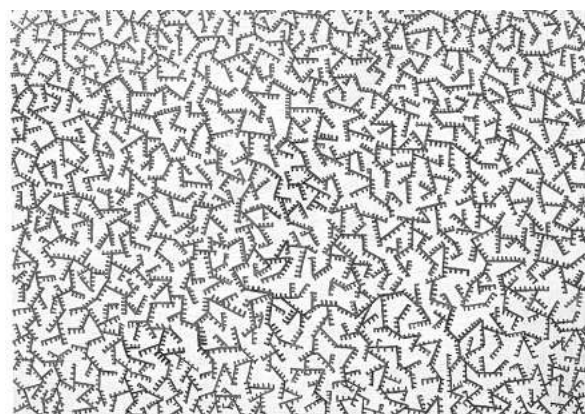
schaft hatte. Interessant ist in den Biografien aber auch, dass keiner der drei aus Rostock kam: Johannes Müller stammte aus dem thüringischen Endschütz, Manfred Zoller aus dem sächsischen Zeitz und Hanns Schimansky aus Bitterfeld (Sachsen-Anhalt).

Heute sind Schimansky und Zoller längst arrivierte und anerkannte Künstler. Sie leben nicht mehr in Rostock, doch hier verbrachten sie ihre vorprägende Zeit als Künstler. „Für uns sind sie ein wichtiger Teil unserer Geschichte“, resümiert Thomas Häntzschel, Vorsitzender des Kunstvereins zu Rostock.

Die Ausstellung: „Hanns Schimansky – Manfred Zoller – Johannes Müller“ in der Rostocker Galerie Amberg 13, zu sehen bis zum 30. September, geöffnet dienstags bis sonntags von 14 bis 18 Uhr, Eintritt frei



Johannes Müller: „Große Goldstraße“, (2000, Gouache, 71,5 x 57 cm)



Hanns Schimansky, „o.T.“ (2007, Tusche, 70 x 80 cm)